

Gumppenberg errichtete (gewiss ohne Ansicht eines Exemplars) ein Scheingenus „*Epicaste*“ für *Fenestrata*, deren bereits von Dr. Staudinger erkannte Zugehörigkeit zum Genus *Eupithecia* ich an anderer Stelle nachgewiesen habe.

Die Synonymie der Art stellt sich sonach wie folgt:

Eupithecia Fenestrata Mill., Rev. Zool. (3), II, 1874, p. 244; Icon., III, p. 431, Pl. 153, Fig. 14, 15 (♀); Ann. Sc. Nat. de Cannes, 1881, p. 9, Pl. X, Fig. 11 (♂); Gumppenberg, Geom., IV, p. 480 (*Epicaste*); Rebel, Stettiner entom. Zeit., 1892, S. 254, Anm.; Bohatsch, „Iris“, VI, S. 9.

Cretaceata Pack., Sixth Rep. Peab. Acad. Sc., 1874, p. 40 (*Larentia*); Proc. Boston S. N. H., XVI (1874), Pl. 1, Fig. 3; Monogr. Geom. (1876), p. 63 (*Eupithecia*), 562 (*Glaucopteryx*), Pl. VIII, Fig. 15 (♂).

Die derzeit bekannten Fundorte sind: Seealpen (Notre Dame des Fenestres, St. Martin), Wallis (Bagnethal, sec. Püngeler), Krain (Wochein), Croatien (Velebit), New-Hampshire (Mount Washington), Californien (Sierra Nevada).

Rubus trigeneus,

ein zweifelloser Tripelbastard aus Niederösterreich.

Von

Dr. Carl Fritsch.

(Eingelaufen am 4. Jänner 1895.)

Am 4. Juli 1894 fand Herr Dr. C. Reching er bei Baden einen ihm sehr auffälligen *Rubus*, den er mir zum Zwecke näherer Untersuchung freundlichst überliess. Derselbe war auf den ersten Blick als Hybride des *Rubus caesius* L. zu erkennen: die rundlichen Schösslinge, die breiten Nebenblätter, die sitzenden oder ganz angewachsenen Seitenblättchen und der Gesamthabitus liessen hierüber keinen Zweifel. Der Sternfilz auf der Oberseite der Blättchen, sowie auch die Gestalt und namentlich die reichliche Bestachelung des Blütenstandes, endlich die ausgesprochen gelbliche Farbe der Blüten wies ebenso sicher auf *Rubus tomentosus* Borkh. als zweite Stammart hin. Andererseits war die weichsammtige Blattunterseite, die rundliche Form der Endblättchen, das Vorkommen zahlreicher, meist rother Drüsen im Blütenstand¹⁾ mit einem einfachen *Rubus caesius* × *tomentosus*, wie er in Niederösterreich häufig ist, nicht zu vereinbaren. Gerade diese letzteren Merkmale, insbesondere die erwähnte Behaarung der Blattunterseite, sind nur durch Beimischung des *Rubus leucostachys* Schl. (= *Rubus*

¹⁾ Der niederösterreichische *Rubus tomentosus* Borkh. hat im Blütenstande meist nur spärliche, oft selbst gar keine Stieldrüsen.

vestitus Wh. et N.) zu erklären. Da auch alle drei Arten um Baden vorkommen, so ist diese Deutung zweifellos richtig. Ich gebe nun zunächst die Beschreibung desselben.

***Rubus trigeneus* Fritsch nov. hybr.**

(*Rubus caesius* × *leucostachys* × *tomentosus*.)

Schösslinge mässig kräftig, niederliegend (nach Reehinger), stumpfkantig, schwach bereift, ziemlich dicht mit geraden oder etwas gekrümmten, sehr ungleichen, schmalen Stacheln, rothen Stieldrüsen und Haaren bekleidet, roth überlaufen. Nebenblätter breit lanzettlich, am Rande drüsig und behaart. Blätter 3—5 zählig. Blattstiele tief rinnig, wie der Schössling bekleidet. Blättchen oberseits mit zerstreuten Stern- und Striegelhaaren besetzt, unterseits sammtartig weich graufilzig und schimmernd. Endblättchen eiförmig-rundlich, kurz zugespitzt, am Grunde herzförmig, grob und ungleich gesägt. Seitenblättchen sehr breit, fast sitzend, die unteren oft angewachsen. Blütenzweige unten rundlich, oben deutlich kantig, grün, ähnlich den Schösslingen bekleidet. Blätter denen des Schösslings ähnlich, nur kleiner, die unteren 4—5 zählig, die oberen dreizählig. Blütenstand mit achselständigen entfernten Aestchen beginnend, oben dichtblüthig, mit traubigen oder fast doldentraubigen Aestchen. Blütenstiele dicht mit gelblichen, am Grunde oft röthlichen Nadelstacheln, kurzen rothen Stieldrüsen und abstehendem Haarfilz bekleidet. Kelchzipfel dicht filzig und abstehend behaart, mit vereinzelt Stieldrüsen, während der Blüthe zurückgeschlagen, später abstehend. Kronblätter rundlich-eiförmig, kurz benagelt, gelblichweiss. Staubblätter sehr zahlreich, die Griffel kaum überragend. Fruchtknoten kahl. Früchte fehlschlagend.

Standort: Auf sonnigen Anhöhen bei Baden in Niederösterreich. Blüthezeit: Ende Juni.

Focke führt weder in seiner „Synopsis Ruborum Germaniae“, noch in seinem Werke: „Die Pflanzenmischlinge“ einen Tripelbastard aus der Gattung *Rubus* an. Dagegen finden sich in Herbarien ab und zu muthmassliche Tripelbastarde, deren sichere Erkennung aber meist nicht möglich ist. Der hier beschriebene *Rubus trigeneus* stammt zufällig von drei ausgezeichneten Arten ab, deren ungemein charakteristische Eigenschaften an dem Tripelbastard unverkennbar sind: die breiten Nebenblätter und sitzenden Seitenblättchen des *Rubus caesius* L., die Sternhaare des *Rubus tomentosus* Borkh. und die sammtige Blattunterseite des *Rubus leucostachys* Schl. Tripelbastarde anderer Combinationen sind vielleicht nicht so selten, als man annimmt, da gar manche *Rubus*-Hybriden mehr oder minder fruchtbar sind; aber in den meisten Fällen wird man die Stammeltern nicht mit Sicherheit eruiren können.

Die Entstehung des *Rubus trigeneus* mag in der Weise erfolgt sein, dass *Rubus leucostachys* Schl. mit dem Pollen von *Rubus agrestis* W. K. (*Rubus caesius* × *tomentosus*) bestäubt wurde. Die letztere Hybride ist in Niederösterreich nicht selten, während die Hybriden *Rubus caesius* × *leucostachys* und *Rubus*

leucostachys × *tomentosus* hier bisher nicht mit Sicherheit nachgewiesen wurden. Nach Focke sind aber anderwärts diese beiden Bastarde nicht selten.¹⁾

Es sei schliesslich noch bemerkt, dass sich das Original-Exemplar des *Rubus trigeneus*, nach welchem obige Beschreibung entworfen wurde, im Herbarium des Entdeckers dieser interessanten Hybriden, des Herrn Dr. C. Reehinger in Wien, befindet.

Referate.

Brauer F. und Bergenstamm J. Die Zweiflügler des kaiserlichen Museums zu Wien. VII. Vorarbeiten zu einer Monographie der *Muscaria schizometopa* (exclusive *Anthomyidae*). Pars IV. Denkschriften der mathem.-naturw. Classe der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, 1894.

Als sehr wichtige Ergänzung zu den drei früher erschienenen Abtheilungen der „Vorarbeiten“, in denen der systematisch-kritische Theil, d. i. eine gründliche, durch neue Gesichtspunkte, genaue Untersuchungen und sehr gute Abbildungen gleich hervorragende Bearbeitung der Genera und der höheren Gruppen, die Deutung zahlloser beschriebener Arten nach Typen und die Beschreibung vieler neuer Formen enthalten war, wird die oben citirte Abhandlung der Biologie gewidmet.

Eine Uebersicht der zum grossen Theile parasitisch lebenden *Muscaria schizometopa* und ihrer Wirthe zeigt oft auffallende Uebereinstimmung zwischen systematischer Verwandtschaft der Parasiten und Aehnlichkeit in der Wahl der Wohnthiere, was gewiss noch deutlicher hervortreten würde, wenn die vielen von den Verfassern der älteren Literatur entnommenen Angaben durch neue Zuchten und Beobachtungen controlirt werden könnten. Als Grund der Unvollständigkeit und Fehlerhaftigkeit vieler in den Vorarbeiten citirten Angaben geben die Verfasser an, dass nur wenige Wirthe in Bezug auf ihre Parasiten leicht beobachtet werden könnten und dass Beobachtungen meistens nur dem Zufall zu danken seien. Man könne ferner wohl in der Regel den Parasiten bestimmen, sei aber in Betreff des Wirthes entweder gezwungen, die Verantwortung für dessen richtige Bestimmung dem Beobachter zu überlassen oder nach Resten von Raupen, Puppen etc. eine meist sehr schwierige Bestimmung vorzunehmen.²⁾

Ausser den der Literatur entnommenen Angaben enthält der mit viel Mühe und Sorgfalt zusammengestellte biologische Theil der „Vorarbeiten“ eine

¹⁾ Vgl. Focke, Synopsis Ruborum Germaniae, p. 46—47, 235—237, 240, 295.

²⁾ Es wäre wohl sehr wünschenswerth, wenn namentlich die Lepidopterologen bei ihren Zuchten mehr Sorgfalt auf die Parasiten verwenden würden, um durch genaue Angaben die Arbeit des Dipterologen zu erleichtern und die Kenntniss der Lebensweise dieser grossen, interessanten, aber in vieler Beziehung sehr schwierigen Gruppe der Muscarien zu fördern. Manche Streitfrage über die systematischen Beziehungen gewisser Formen und Gruppen könnte an der Hand verlässlicher biologischer Daten leichter und sicherer entschieden werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl (sen.) [Carl]

Artikel/Article: [Rubus trigeneus, ein zweifelloser Tripelbastard aus Niederösterreich 24-26](#)